

# FEAR STREET®

R.L.STINE



## Das Todeslos

Dann waren's nur noch drei

 Loewe

**Alle Einzelbände der Reihe *Fear Street*:**

Ahnungslos	Mordnacht
Der Aufreißer	Die Mutprobe
Der Augenzeuge	Ohne jede Spur
Besessen	Racheengel
Blutiger Kuss	Rachsüchtig
Blutiges Casting	Schuldig
Eifersucht	Schulschluss
Eingeschlossen	Das Skalpell
Eiskalte Erpressung	Der Sturm
Eiskalter Hass	Teufelskreis
Eiskalte Vergeltung	Teuflische Freundin
Die Falle	Teuflische Schönheit
Falsch verbunden	Die Todesklippe
Der Filmstar	<i>Das Todeslos</i>
Das Geständnis	Die Todesparty
Jagdfieber	Tödliche Botschaft
Die Mitbewohnerin	Tödliche Liebschaften
Mörderische Gier	Tödliche Lüge
Mörderische Krallen	Tödlicher Beweis
Mörderische Verabredung	Tödlicher Tratsch
Mörderischer Tanz	Im Visier

**FEAR STREET®**

R.L.Stine

# **Das Todeslos**

Dann waren's nur noch drei

Aus dem Amerikanischen übersetzt  
von Sabine Tandetzke





ISBN 978-3-7855-7807-0

1. Auflage 2013

Titel der Originalausgabe: *Scream, Jennifer, Scream*

© 1998 Parachute Press, Inc.

Alle Rechte vorbehalten inklusive des Rechts zur vollständigen  
oder teilweisen Wiedergabe in jedweder Form.

Veröffentlicht mit Genehmigung von Simon Pulse,  
einem Imprint von Simon & Schuster Children's Publishing Division.

Fear Street ist ein Warenzeichen von Parachute Press.

© für die deutsche Ausgabe: Loewe Verlag GmbH, Bindlach 2013

Die Leseprobe entstammt dem Band *Spiegelbild der Rache*,

© für die deutsche Ausgabe: Loewe Verlag GmbH, Bindlach 2014

Aus dem Amerikanischen übersetzt von Sabine Tandetzke

Umschlagillustration: Silvia Christoph

Printed in Germany

[www.loewe-verlag.de](http://www.loewe-verlag.de)

# 1

Shelli Hayes parkte ihr Auto vor Liam McKenzies Haus und stieg aus. Die Einfahrt war spiegelglatt. Als sie die Autotür zumachte, schallte eine gedämpfte Lachsalve durch die Nacht.

Sie warf einen Blick zum Haus. Obwohl die Fenster zum Schutz gegen die eisige Februarluft geschlossen waren, konnte sie von drinnen Stimmen hören.

Lachend. Aufgekratzt.

Party-Time!, dachte Shelli begeistert.

Liams Eltern machten gerade einen Kurztrip auf die Bahamas. Deshalb hatte Shellis Clique das riesige Haus ganz für sich.

Wahrscheinlich werden wir das Gleiche machen wie sonst auch. Musik hören. Herumalbern. Essen. Vielleicht einen Film auf DVD anschauen. Und trotzdem wird es ganz anders sein als in den letzten Wochen, dachte Shelli, während sie auf dem Weg zur vorderen Veranda vorsichtig über die eisglatten Steinfliesen schlitterte.

Heute werden wir richtig abfeiern!

Erstens ist Freitag.

Zweitens haben wir Winterferien. Neun ganze Tage, bevor wir wieder in die Schule zurückmüssen.

Und drittens ... Shelli seufzte vor Erleichterung, als sie an den wichtigsten Grund für die Party dachte.

Den Eingangstest fürs College.

Es ist vorbei, dachte sie. Alle haben Schiss davor gehabt und jetzt haben wir ihn endlich hinter uns.

Shelli hatte sich monatelang anhören müssen, wie wichtig der Eingangstest war. Die besten Hochschulen nahmen niemanden mit schlechten Noten an – nicht einmal Schüler mit durchschnittlichen Leistungen hatten eine Chance. Shellis Noten waren gut, aber wenn sie diese Prüfung vermasselte, hatte sie keine Chance mehr, von einem der Elite-Colleges aufgenommen zu werden.

Aber ich hab's nicht verbockt, beruhigte sie sich selbst.

Da bin ich ganz sicher.

Wieder drang eine Lachsalve aus dem Haus. Dann machte jemand Musik an und der hämmernde Bass einer Rockband übertönte die Stimmen.

Shelli eilte über die Veranda zur Eingangstür. Sie konnte es kaum noch erwarten, aus der Kälte zu kommen und die anderen zu treffen.

Sie klingelte, aber niemand kam.

Wahrscheinlich können sie mich wegen der Musik nicht hören, dachte sie und drehte den Türknauf.

Die Tür war nicht verschlossen.

Shelli betrat die mit Marmor ausgelegte Eingangshalle und zog an der Garderobe ihre dicke Daunen-

jacke aus. Die Winterstiefel stellte sie in eine Ecke und ging auf Strümpfen durch den langen Flur zu einem riesigen, gemütlichen Wohnzimmer, das sich über die gesamte Breite des weitläufigen Hauses erstreckte.

Niemand bemerkte sie, als sie an der gewölbten Türöffnung stehen blieb und die entspannte Szene im Wohnzimmer betrachtete.

Danny Patello, ein drahtiger Rotschopf, tanzte selbstvergessen vor dem Kamin. Shelli verdrehte die Augen. Danny war ein echt mieser Tänzer. Aber das schien ihm egal zu sein. Er war nur glücklich, wenn er sich bewegte.

Del Monroe hockte im Schneidersitz auf dem Boden. Das sandfarbene Haar fiel ihm in die Stirn, während er konzentriert auf seinem iPhone herumtippte. Del war ein großer, kräftiger Typ mit breiten Schultern und ausgesprochen muskulösen Oberarmen. Leute, die ihn nicht gut kannten, vermuteten, dass er keiner Schlägerei aus dem Weg ging. Aber da lagen sie falsch. Del war eher ruhig und sogar ein bisschen schüchtern.

Mayra Simone saß in einem Ledersessel und blickte Del über die Schulter. Dabei zwirbelte sie eine Strähne ihres hellbraunen Haars um den Finger. Mayra fummelte ständig an sich herum und machte sich über irgendetwas Sorgen, auch wenn alles in bester Ordnung war.

Liam hatte seine gesamte 1,95 Meter Körpergröße auf der Couch ausgestreckt. Seine Augen waren geschlossen, seine dunklen Haare lagen verstrubbelt auf den Sofakissen und seine Füße hingen über die Lehne. Liam war absolut tiefenentspannt. Wenn jetzt eine Feuersirene losgegangen wäre, hätte er wahrscheinlich nur ein Auge einen Spaltbreit geöffnet und allen gesagt, dass sie ihn erst wecken sollten, wenn es richtig brenzlich wurde.

Shelli konnte ihre beste Freundin, Jennifer Jameson, nirgendwo entdecken. Bestimmt war sie in der Küche. „Hallo, Leute“, versuchte sie, die Musik zu übertönen.

„Hi, Shelli!“, rief Danny.

Del und Mayra winkten ihr zu.

Danny drehte die Musik leiser und tänzelte zur Bar am anderen Ende des Wohnzimmers hinüber. „Das wurde aber auch Zeit, dass du kommst.“

„Ich stand im Stau. Auf der Division Street war ’ne Menge Verkehr“, erwiderte Shelli. Sie öffnete den Reißverschluss ihrer Strickjacke und warf sie in Richtung Couch, wo sie an Liams Füßen hängen blieb. Er zuckte nicht mal.

Shelli durchquerte das Wohnzimmer und knuffte ihn gegen die Schulter. „Wach auf – es ist Freitagabend! Und nimm nicht die ganze Couch in Beschlag!“

Mit einem dramatischen Stöhnen quälte Liam sich in eine sitzende Haltung. „Sorry! Dieser Test hat mich völlig geschafft.“

„Pah! Du bist ein verdammt schlechter Schauspieler, Liam.“ Lachend ließ Shelli sich neben ihn fallen und streckte ihre Füße aus.

Danny holte mehrere Coladosen aus einem kleinen Kühlschrank hinter der Bar. „Na, alle bereit für die Festlichkeiten?“

„Deswegen sind wir doch hier, oder?“, erwiderte Del.

„Hey, warte mal. Was ist mit Jennifer?“, fragte Shelli. „Ich habe ihr Auto draußen gesehen. Wo ist sie?“

„Im Bad“, antwortete Liam. „Und das schon seit einer halben Ewigkeit. Wahrscheinlich hat sie graue Haare, wenn sie wieder rauskommt.“

„Ist ihr schlecht?“, erkundigte sich Shelli. Aus irgendeinem Grund hatte Jennifer sich furchtbare Sorgen wegen des Eingangstests gemacht. Und wenn Jennifer nervös war, musste sie sich ständig übergeben.

Mayra schüttelte den Kopf. „Sie hat sich irgendwas auf ihre Jeans gekleckert und versucht, es rauszuwaschen. Außerdem ist sie erst seit fünf Minuten da drin.“

„Na und?“ Danny stellte die Dosen nebeneinander auf den Tresen und riss eine Tüte Kartoffelchips auf. „Lasst uns doch einfach anfangen. Wir haben es echt verdient zu feiern, oder etwa nicht?“

„Stimmt.“ Liam wurde plötzlich lebendig und stand

auf. Danny warf ihm eine Dose Cola zu und Liam öffnete sie. Dann hielt er sie hoch, als wollte er einen Toast ausbringen. „Darauf, dass Freitag ist. Und auf die Winterferien!“

„Und auf den Eingangstest fürs College! Auf super Noten für alle!“

Für einen Moment herrschte Stille.

Dann fing Shelli Mayras Blick auf und beide fingen gleichzeitig an zu kichern.

„Genau, auf den Eingangstest!“, rief Danny. „Hey, will einer von euch darauf wetten, wer am besten abgeschnitten hat?“

Während die anderen weiter herumalberten, fiel Shellis Blick auf Jennifer, die im Türrahmen stand. Klein und zierlich, mit lockigen blonden Haaren und funkelnden braunen Augen, wirkte sie immer so, als wäre sie für jeden Spaß zu haben.

Aber im Moment sieht sie nicht besonders glücklich aus, dachte Shelli. Jennifer wirkt total gestresst. Und ängstlich. Was ist mit ihr los?

Bevor Shelli etwas sagen konnte, hatte Del Jennifer ebenfalls entdeckt. „Komm rein! Shelli ist endlich da und wir wollen feiern. Liam hat die Party offiziell eröffnet.“

„Das habe ich gehört“, erwiderte Jennifer. Sie trat ins Wohnzimmer und ging zum Kamin. „Super Noten für alle? Irre komisch, Liam.“

Liam versuchte, eine ernste Miene aufzusetzen. „Der

Chemieteil war echt hart. Kann sein, dass ich ein oder zwei Fragen verhauen habe.“

„Hör auf, dich darüber lustig zu machen!“, fuhr Jennifer ihn an. „Du weißt genau, wovon ich rede.“

„Jen! Was ist dein Problem?“, fragte Shelli.

„Der Eingangstest – der ist das Problem“, antwortete Jennifer hitzig. „Wir haben ihn jemandem aus dem Internet abgekauft, schon vergessen? Das heißt, wir hatten die richtigen Antworten vorher. Wir haben alle *betrogen!*“

## 2

Shelli spürte, wie ihre Wangen zu glühen begannen.

Es stimmt, musste sie sich eingestehen. Wir wollen alle auf gute Schulen, deswegen konnten wir es uns nicht leisten, den Eingangstest zu verhauen.

Also haben wir ihn gekauft. Wir haben betrogen.

Aber das Wort klang so schrecklich. Warum musste Jennifer unbedingt auf der Sache herumreiten?

Shelli blickte zu den anderen. Mayra starrte in ihren Schoß und knabberte an einem Fingernagel. Del umklammerte mit gesenktem Blick sein iPhone.

Liam sah Jennifer ruhig an, aber Danny warf ihr einen finsternen Blick zu. „Vielen Dank, Jen! Du weißt echt, wie man eine Party gegen die Wand fährt.“

Jennifer funkelte ihn wütend an. „Oh, *entschuldige*, Danny. Ich hatte ganz vergessen, dass du dich nur für dich selbst interessierst.“

„Was soll das denn jetzt wieder heißen?“

„Moment“, schaltete Liam sich ein. „Wir wissen, was wir getan haben, Jennifer. Schließlich haben *wir alle* diesen Test gekauft. Niemand hat dich gezwungen.“

Jennifer seufzte tief. „Das weiß ich.“

„Warum machst du dann jetzt so einen Stress?“, fragte Liam.

„Genau, was soll das?“, wollte Danny wissen. „Erzähl mir nicht, dass du plötzlich Schuldgefühle hast.“

„Doch, hab ich“, platzte Jennifer heraus. „Mir ist ganz schlecht vor lauter Schuldgefühlen.“ Sie wandte sich an Shelli. „Erzähl mir nicht, dass es dir nichts ausmacht.“

Shelli biss sich auf die Unterlippe. „Doch, irgendwie schon“, gab sie zu. „Aber du weißt doch, wie wichtig der Eingangstest ist. Außerdem ist jetzt sowieso alles gelaufen. Wir haben es nun mal gemacht. Schuldgefühle ändern jetzt auch nichts mehr daran.“

Del legte endlich sein iPhone beiseite und blickte zu Jennifer auf. „Shelli hat recht. Nun ist es zu spät.“

Mayra nickte. „Ich weiß auch nicht, was das soll. Eigentlich wollten wir jetzt abfeiern.“

„Stimmt“, bestätigte Liam. „Komm, Jen! Nimm dir was zu trinken und vergiss die ganze Sache!“

Jennifer schüttelte den Kopf. „Das kann ich nicht. Ich habe in meinem ganzen Leben noch nie betrogen.“

Danny zuckte mit den Schultern. „Na und? Es gibt für alles ein erstes Mal.“

„Du verstehst das nicht“, widersprach Jennifer hartnäckig. „Ich fühle mich deswegen so mies, dass ich ... dass ich nicht mal was essen kann.“

„Aha“, bemerkte Danny. „Und was willst du damit sagen?“

„Damit will ich sagen, dass ich, sobald die Schule wieder angefangen hat ...“ Jennifer zögerte.

„Dass du *was*?“, fragte Danny.

Jennifer holte tief Luft. „Dass ich zum Rektor gehen und ihm sagen werde, dass wir die Lösungen für den Test gekauft haben.“

Mayra schnappte hörbar nach Luft.

Liam lachte. „Soll das ein Witz sein? Du machst doch nur Spaß, oder?“

Jennifer schüttelte den Kopf. „Nein. Ich werde ihm gestehen, was wir getan haben.“